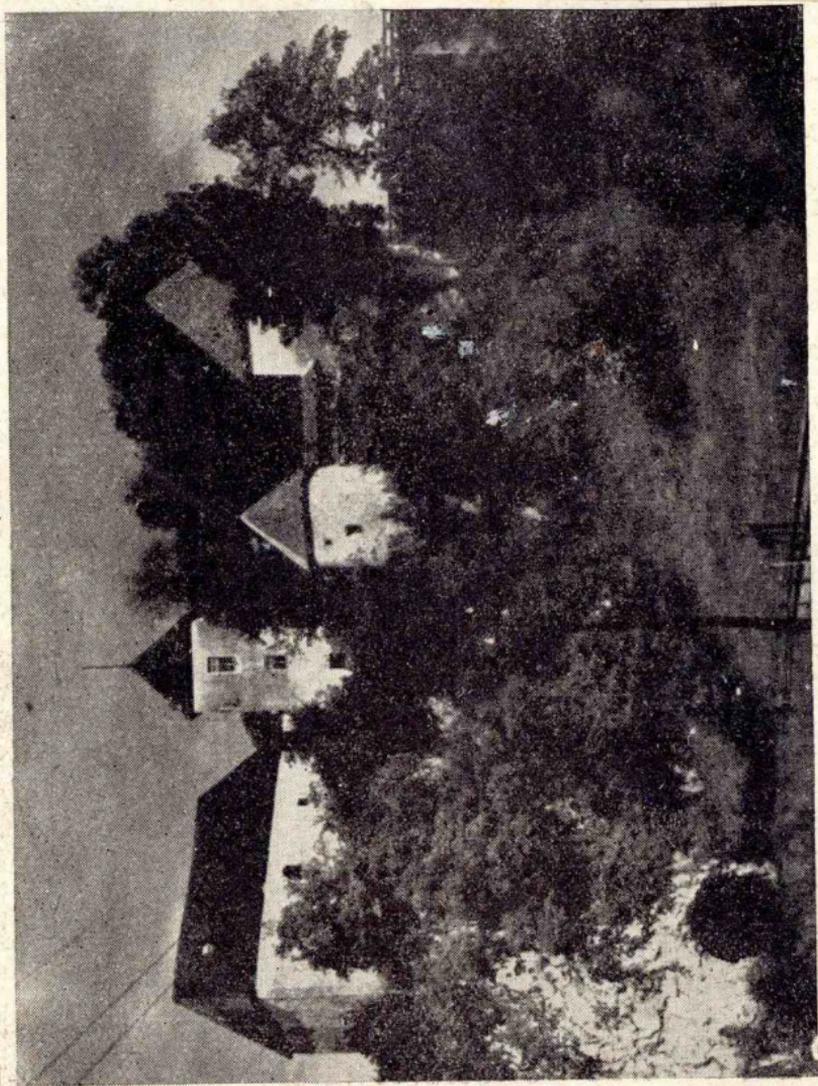


E. LASZOWSKI

Burg Ozalj - eine
kroatische Weihestätte



Ansicht der Burg Ozalj

(Aufn. Griesbach)

An der Bahnstrecke Karlovac-Bubnjarci-Laibach liegt, 14 Kilometer von Karlovac entfernt, an dem Flusse Kupa auf einem steilen Felsen, ganz dicht am Flusse, die alte historische Burg Ozalj. Sie ist die

»Walhalla« der Kroaten. Die Vergangenheit der altehrwürdigen Burg, ihre Rolle in der kroatischen Geschichte, ihre einstigen Besitzer, insbesondere die dynastischen Geschlechter der Baboniće, Blagajs, Zrinskis und Frankopane geben ihr diese Bedeutung. Diese ihre Besitzer sind mit der Geschichte der Kroaten stets innig verbunden gewesen.

Ozalj ist ein herrliches Bauwerk, umgeben von einer äusseren Ringmauer und Türmen. Bruchstücke architektonischer Formen, welche tief in der Erde gefunden wurden, rechtfertigen die Annahme, dass die Burg ursprünglich im gotischen Stil erbaut worden war. Auch ein Teil des sogenannten »Zrinskigrad« auf dem Felsenvorsprung über dem Flusse, entspricht der spätgotischen Bauweise. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Burg vergrössert und umgebaut, insbesondere nach dem Brande 1725. Die im gotischen Stil erbaute Burgkapelle schmückt ein Muttergottesgemälde von Jacopo da Ponte Bassano aus dem 16. Jahrhundert.

Auf Ozalj wurde seit 1929 ein interessantes kleines Museum errichtet, und mit zahlreichen historischen und kulturhistorischen Gegenständen, Andenken an vergangene Zeiten, die sich auch auf die Burg selbst, sowie auf das Heldengeschlecht der Grafen Zrinski und Frankopan beziehen, beschickt.

In der Burg wurde ferner ein Erholungsheim eingerichtet, welches während der Sommerzeit von den Gästen sehr geschätzt wird. Das Bad im Flusse Kupa bildet eine grosse Annehmlichkeit, ja es ist sogar heilsam, weil das Wasser Jod führt und leicht radioaktiv ist.

Die Umgebung der Burg ist dicht bewaldet und bietet reizende Möglichkeiten für Ausflügler und Spaziergänger. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet die Grotte »Vrlovka« in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Kamanje und des jetzt verfallenen Schlosses Brlog an der Kupa. Die Grotte ist beiläufig 400 m tief und reich an Tropfsteinen, die ganz phantastische Formen haben. Auch geschichtlich ist die Grotte von Bedeutung, da sie im 15. und 16. Jahrhundert, während der Türkenkriege, der Bevölkerung als Zufluchtsort diente. Im Jahre 1511 verloren in der Grotte dreihundert Menschen durch Feuer, das die Türken am Eingang der Grotte anlegten ihr Leben. Ein Mädchen namens Dora hatte die Flüchtlinge verraten. Noch heute befindet sich am Eingang dieses natürlichen Zufluchtsortes eine feste, mit Schiessscharten und Zinnen versehene Steinmauer. Der einstige Besitzer des Schlosses Brlog hat um das

Jahr 1840 am Eingange der Grotte eine »Lumbarde« (Hackenbüchse) aus dem 15. bzw. 16. Jahrhundert gefunden. Ferner fand man dort römische Münzen und vorge-schichtliche Gegenstände. Einige ältere kroatische Historiker wollen in der Burg Ozalj das römische »Azelia« gefunden haben, doch lässt sich diese Annahme nicht beweisen. Dass Ozalj aber eine sehr alte Burg ist und bestimmt aus dem 12. Jahrhundert stammt, steht fest. Sie dürfte in der Zeit der Kriege zwischen den kroatischen, ungarischen und den österreichischen Adeligen (Teutoni) als Grenzfeste erbaut worden sein. Nachweisbar ist, dass die Burg Ozalj im Jahre 1244 schon eine gut ausgebaute Feste im Besitze des Königs Bela III. war. Die Grafen Babonić-Blagaj, ein damals mächtiges Geschlecht, de-

ren Stammburg sich an der Grenze Bosniens befand, standen in Fehde mit König Bela III. Stefan Babonić belagerte die Burg im Jahre 1244. Burg Ozalj, deren königstreue Abkömmlinge der »Generation Priba«, welche

einer »plemenska župa«, ähnlich dem deutschen Gau, angehörten, retteten Ozalj durch ihren Heldenmut. Die Nachkommen der Pribac gaben der Ortschaft Pribić, in der Nähe von Jastrebarsko, den Namen. Der dankbare

König verlieh der Generation Priba den Adel und befreite dieselbe von jeglicher Juridiktion des alten kroatischen Komitates »Podgorje«, dessen Sitz in Sveta Jana liegt, wo noch heutzutage die Ruinen der Burg »Podgorje«, später Turan genannt, in einer Schlucht an der Strasse Sveta Jana—

Žumberak ragen. Später kam Ozalj in den Besitz der Baboniće.

Am 30. Oktober 1280 wurde in den Mauern von Ozalj der Landfriede zwischen den kroatischen Edelleuten Johann Graf von Vrbas Sana, Nikolaus von Güssing, Peter Bischof von Vesprim und den Grafen Babonić, sowie den Grafen von Krk, Frankopan, geschlossen. Im Jahre 1325 empörten sich die Baboniće gegen König Karl Robert, doch wurden sie bei Blišk geschlagen und verloren alle Besitzungen. Daraufhin verwaltete Banus Mikac von Prodavić die Burg Ozalj als nunmehr königliche Feste. Mikac verlieh der Ortschaft »Allerheiligen« oder »Kluč«, östlich von Ozalj, das Privilegium eines Marktflecken. Auf diese Weise erhielt diese Ortschaft den Namen Trg (Markt).

Ozalj blieb königliches Eigentum bis zum Jahre 1398, als König Sigismund von Luxemburg die Feste an den Grafen Nikolaus von Krk, Frankopan, verliehen hatte. Nikolaus Mutter war eine Gräfin von Görz. Während der Kämpfe zwischen König Sigismund und dem Gegenkönig Ladislaus von Anjou, verlieh der letztere die Feste dem Edelmann Peter Novaković, Besitzer einiger Burgen in

der Lika. Diese Lehenserteilung blieb ohne rechtliche Folgen. Nikolaus von Krk nahm 1422 durch Verleihung des Papstes Martin das Wappen und den Namen der römischen Frangepani, Herren von Krk und Senj, Vinodol, Gacka, Drežnik und Modruš an, welchen Namen sie bis zum Aussterben führten. Eigentum der Frankopane blieb Ozalj bis zum Tode Stefan Frankopans, des letzten Familienglieds der Ozaljer Frankopane. Er starb im Jahre 1572 und vererbte alle seine Güter einschliesslich Ozalj seinen Neffen, den Söhnen des Helden von Siget, Grafen Nikolaus Zrinski, dessen Gemahlin eine Schwester des Grafen Frankopan war. Die Ehe Nikolaus Zrinski mit Katharina Frankopan wurde am 17. Juni 1543 in Ozalj ge-

schlossen. Die Grafen Zrinski blieben im Besitze der Feste bis knapp ans' Ende des 17. Jahrhunderts. Am 27. Oktober 1641 heiratete Graf Peter Zrinski Katharina Anna, die Tochter des Generals der Karlovacer Militärgrenze, Grafen Wolfgang Frankopan. Die Trauung wurde in Karlovac vollzogen, das Festmahl auf Burg Ozalj gefeiert. Anwesend waren die Vertreter des Kaisers, der Venezianischen Republik und anderer Staaten.

nebst einer grossen Anzahl vornehmer Gäste. Auch die Untertanen des Grafen jubelten während des üppigen Gelages dem jungen Ehepaar zu. Graf Peter Zrinski und seine Gemahlin zeichneten sich als milde und gerechte Grundherrn — »domini terretres« — aus.

Sie hegten eine in jenen Zeiten nicht übliche Liebe und Wohlwollen zum kroatischen Bauernstand. Auf Ozalj dichtete Zrinski sein Epos »Jadranskoga mora Sirena« (Die Syrene der Adria). Die Verschwörung des Grafen Peter Zrinski sowie seines Schwagers Grafen Ivan Christof Frankopan, Markgrafen von Nemi und der ungarischen Magnaten Rákoczi, Nadásdy, Veselenyi und Erasmus Graf von Tattenbach nahm ein tragisches Ende. Zrinski und Frankopan fielen in Wiener-Neustadt am 30. April 1671 dem Richtschwert zum Opfer, Nadásdy in Graz, Tattenbach in Wien... Riesige Schätze an Gold, Silber, Bronzegegenständen, barem Golde, wertvollen Waffen, Teppichen, Gemälden, Gobelins, Seide etc. wurden von den verschiedenen »Comissari« und gewissenlosen Menschen verschleppt.

Der schöne Traum von Kroatiens Freiheit fiel ins Wasser. Die patriotischen Bestrebungen Zrinskis erfüllte erst das Jahr 1941.

Ozalj wurde mit sämtlichen anderen Gütern der Zrinski und Frankopane konfisziert. Die Familie endete teils im Kerker teils im Kloster. Nur Adam Graf Zrinski, ein Sohn

durch persönliche Tatkraft und
Mühe bereit sind, sich zum Kampf
um die Kolonien für das Mutter-
land.

G. A

AR

Häuser stürzten zusammen, 24 Men-
nen getötet. Nun wurde die Evakuie-
rungsstadt angeordnet, und die allgemeine
Rückkehr ein.

Am 1. August kreuzte der französische Torpe-
der »Audacieux« vor dem Hafener-
de. Er sich etwa um 6 Uhr plötzlich in
den Hafen. Er hatte kaum Zeit das
Geschehen über sich zu bringen, als
er vier englischen Torpedobootszer-
störer über sich sah. Er hatte kaum
Zeit das Geschehen über sich zu
bringen, als ihn auch das konzentrier-
te Feuer vier englischen Zerstörer traf.
Im Kampf strebte er schwer beschä-
ftigt zu sein, um dort auf Dock zu ge-
hen. Am Nachmittag ging auch das
Schiff »Persée« unter. Die Admiralität
hatte bereits erhebliche Verluste an
Mannschaften und an Kriegsmaterial.

Am nächsten Morgen liefen aus dem Hafen
die 9000 Tonnen-Kreuzer »Montcalm«
und »Leygeus« sowie die Zerstörer
»Malin« und »Vaillant« aus. Diese Ein-
heiten vorher gezwungen, die Kanonade
anzunehmen, da sie zwecks Erspar-
nis nicht angeheizt waren. Die Kes-
sel des 9000 Tonnen-Kreuzers müssen nämlich
24 Stunden unter Feuer stehen. Dann



(Aufn. Griesbach)

...gesellschaft und beschäftigte sich mit Fi-
nanzproblemen. Im Jahre 1766 verkaufte

Graf Perlas Ozalj samt den beiden dazu gehörigen Gütern dem Grafen Batthyany. Er baute noch einen Flügel an und gründete eine Leinenfabrik, in welcher einheimische und bömische Weber arbeiteten. Batthyany hatte eine besondere Vorliebe für Kammermusik, die er auf der Burg kultivierte. Land- und Bergbau blühten auf. In Brod und Črnilug wurde Eisen erzeugt. Soweit sich die in Kroatien liegenden Güter nicht selbst erhalten konnten, halfen die »ungarischen Gulden« aus, die vom Ertrag seiner ungarischen Besitzungen abgeschöpft wurden. Sein Nachfolger Graf Gustav Batthyany bürgerte die Seidenkultur und Spinnerei in Ozalj ein. Er verkaufte die Feste im Jahre 1872 an die Fürstin Viktoria von Thurn und Taxis, deren Erben noch heute im Besitze der Güter in Grobnik und Brod sind, die damals mit der Burg den Besitzer wechselten. In der nachfolgenden Zeit wurde Ozalj sehr vernachlässigt. Das Dach glich einem Sieb, der zweite Stock wurde allmählich gänzlich unbewohnbar, die mit Stuck verzierten Plafonds stürzten ein. An allen Ecken und Enden machte sich der Verfall bemerkbar. Auf Anregung des damaligen Grossmeisters der »Brüder des kroatischen Drachens« — eines kroatischen kulturellen Vereins —, gelang es, den Fürsten Thurn und Taxis im Jahre 1929 zu bewegen, die Feste Ozalj als geschichtliches Baudenkmal dem kroatischen Volk zu schenken. Mit der Burg wurden noch drei Joch Wald dem kroatischen Volk zugewendet, und

sowohl die Feste, als auch dieser Waldkomplex dem früher erwähnten Verein zur Verwaltung übergeben.

Die grossmütige Schenkung fand überall im kroatischen Volk einen beifälligen Widerhall. Daraufhin wurde die Burg restauriert, ein schöner Park angelegt, kurz alles unternommen, um die kroatische Walhalla in einen würdigen Zustand zu versetzen. Heute unterstützt die kroatische Regierung den weiteren Ausbau durch reichliche Geldspenden. *Neue Ordnung - 1942 70*